

Wie wird man eigentlich...

... Geistes- und Sozialwissenschaftlerin?

(und vor allem: Was kann man damit später machen???)



Wie heißt du und wie alt bist du? Sophie (eigentlich Ann-Sophie), 24 Jahre jung.

Welche Erkrankung hast du und seit wann? Oligo extended seit 1990. Als ich zwei wurde, wurde die Diagnose gestellt.

Was studierst du zurzeit? Und wo? Ich studiere Philosophie, Germanistik und Gender Studies an der Uni in Göttingen.

Wie lange dauert dein Studium? Ich studiere im Bachelor, also würde das Studium im Regelfall 6 Semester (3 Jahre) dauern. Momentan beginne ich mein 8. Semester und werde meine Bachelorarbeit wohl nach dem 9. Semester schreiben.

In welchen Bereichen kann man damit später arbeiten? Meine Studienfächer liegen im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften und bieten keine feste Berufsbezeichnung, die am Ende des Studiums auf mich wartet. Mit meiner Fächerkombination kann man - wie mit jeder Fächerkombination - an der Uni bleiben und selbst lehren oder man wird kreativ und macht quasi Werbung für einen selbst. Ich selbst möchte im Verlagswesen, genauer im Lektorat eines Verlags arbeiten. Im Laufe meines Studiums hat sich meine Vorstellung insofern gelockert, als dass ich mir mittlerweile auch gut vorstellen kann, bei Zeitungs- oder Zeitschriftenredaktionen zu arbeiten.

Für mich stellt sich weniger die Frage, wo meine Fächer mich hinbringen können, sondern viel mehr: Wo will ich hin und inwiefern helfen mir meine Studienfächer mich selbst in diesem Bereich zu vermarkten? Ich studiere Philosophie und Gender Studies aus reinem Interesse und aus Lust auf diese Themengebiete - jetzt und später im Beruf (z.B. in einem philosophischen Verlag oder bei einer feministischen, gender-kritischen Zeitschrift). Germanistik wiederum ist mein Zugeständnis an meinen Berufswunsch, denn im Allgemeinen lässt sich sagen, dass man in den Medien (ganz generell) eher Fuß fassen kann, wenn man Deutsch studiert hat. Dies ist allerdings keine Voraussetzung.

Das ist wohl das, was ich mit „sich selbst vermarkten“ meine: Man sollte sich nicht darauf verlassen, was die eigenen Studienfächer über einen aussagen und was sich andere dazu denken. Das funktioniert bei Fächern, die einen klaren Beruf vorgeben wie Jura - Anwalt/Richter oder Medizin - Arzt, aber bei den meisten Fächern geht das nicht so leicht. Ich versuche meine Fächer nicht für mich sprechen zu lassen, vielmehr will ich selbst über mich sprechen und in dem Zusammenhang erklären, wie mich im Studium erlerntes zusätzlich qualifiziert.

Wie war dein bisheriger Schul- / und Berufsweg? Nach dem Abitur bin ich direkt an die Uni gegangen. Gerne wäre ich ein Jahr ins Ausland gegangen oder hätte

noch ein längeres Praktikum gemacht, aber durch eine kleine „Extrarunde“ in der 10. Klasse hatte ich das Gefühl, ich dürfte keine Zeit verlieren. Heute sehe ich das nicht mehr so und bereue manchmal, dass ich es nicht anders gemacht habe.

Welche Praktika hast du gemacht? Tatsächlich habe ich bisher bloß mein Pflichtpraktikum im Gymnasium (10. Klasse) gemacht. Ich war damals in einem Verlag in Göttingen und wurde in meinem Berufswunsch bestätigt. Grundsätzlich würde ich aber jedem, der in den medialen Bereich möchte, empfehlen, jede mögliche Zeit für Praktika zu nutzen.

Warum hast du dir dieses Studium/ diesen Beruf ausgesucht? Mein Berufswunsch resultiert daraus, dass ich unglaublich gerne lese und die Vorstellung, als Lektorin an der Entstehung von Büchern beteiligt zu sein, mochte. Das Schulpraktikum im Verlag hat mich darin bestätigt. Die Lektorin, der ich damals zugeteilt war, sagte mir, es sei gut Deutsch studiert zu haben. Daraus ergab sich dann schon einmal mein Germanistik-Studium. Philosophie habe ich einfach aus persönlichem Interesse und der Lust, alles zu durchdenken und zu hinterfragen, gewählt. Gender Studies habe ich erst im Verlauf des Studiums dazu gewählt. Es können sich also durchaus Umwege ergeben und Interessen ändern, aber letztendlich hat mich das sehr bereichert.

Wie sieht dein Tagesablauf zurzeit aus? Zurzeit habe ich keinen sehr festen Tagesablauf. Jedes Semester ergibt sich ein neuer Stundenplan, der meinen Tagesablauf für ein halbes Jahr festlegt. Im Wesentlichen habe ich vormittags und/oder nachmittags Vorlesungen und Seminare. Zuhause bereite ich mich vor oder arbeite nach. Der Großteil meiner Prüfungen besteht aus Hausarbeiten, die ich in den Semesterferien schreibe. Dafür recherchiere ich nach Literatur, suche nach Fragestellungen. Ansonsten arbeite ich nebenbei - meist 2-3 Schichten die Woche.

Was magst du besonders an dem Studium? Mein Studium bietet mir relativ viele Freiheiten in meiner zeitlichen Gestaltung und auch in der inhaltlichen Wahl meiner Kurse. Das ist das, was mir am meisten gefällt, denn so kann ich innerhalb meiner Fächer nochmals wählen, was meine Spezifizierung sein soll.

Wo hast du dich über dieses Studium informiert? Im Internet. Die meisten Universitäten haben ziemlich gute Internetseiten, auf denen man gute Informationen bekommt, wie der Studienverlauf und die Studieninhalte aussehen.

Hatte deine Erkrankung Einfluss auf deiner Studien-/ Berufswahl? Falls ja, welche Punkte sollte man bei der Berufswahl bedenken? Mein Rheuma hatte auf mein bisheriges Studium ähnliche Auswirkungen, wie schon zu Schulzeiten: häufigere Fehlzeiten als bei anderen. Die meisten Profs und Dozierenden hatte ich gar nicht groß informiert, bis der Zeitpunkt kam, an dem ich zu selten in ihren Kursen war. Probleme wegen der Prüfungen oder so etwas hatte ich aber nicht. Der ein oder andere Prof hat mir auf Nachfrage länger Zeit für meine Hausarbeiten gegeben. Zu meiner Berufswahl: Wirklich bewusst hatte meine Krankheit eigentlich keinen Einfluss. Allerdings ist schon positiv, dass ich einen „Bürojob“ anstrebe. Ich werde also nicht darauf angewiesen sein, viel zu laufen oder lange zu stehen, denn das - so denke ich - wäre auf Dauer ein Problem für mich. Das war bei mir aber eher Zufall und hat bei meiner Entscheidung keine Rolle gespielt. Ich denke da auch idealistisch. Ich glaube, es ist so viel wichtiger, glücklich mit dem zu sein, was man macht, als die

eigene Krankheit in den Mittelpunkt zu stellen. In gewisser Weise ist Rheuma sowieso ein Mittelpunkt bei uns allen. Ich versuche dem aber nicht mehr Raum zu geben, als sein muss. Natürlich kann ich da nur für mich sprechen und über meine Situation, aber ich denke, solange ich glücklich bin mit dem, was ich tue, kann ich auch meine Krankheit in mein Leben einbauen.

Gibt es Hilfen für dich im Studium aufgrund der Erkrankung? Die Uni in Göttingen bietet gewisse Möglichkeiten für chronisch Erkrankte. Bisher habe ich aber keine davon in Anspruch genommen. Die oben erwähnten Verlängerungen für Abgabefristen von Arbeiten waren die einzigen „Hilfen“.

Hast du Tipps für junge Leute, dies sich für den Beruf interessieren? Kannst du noch weitere Internetseiten empfehlen oder Lesetipps geben? Versucht einen Einstieg zu finden, Praktika zu machen, mit Menschen zu reden, die in dem Bereich arbeiten. Versucht mit Menschen Kontakt zu haben, die das, was ihr machen wollt, praktisch tun. Diese Menschen können euch so viel mehr sagen und raten, als irgendwelche theoretischen Texte über euren Berufs-/Studienwunsch.